



**Amt für Jagd und Fischerei Graubünden**  
**Uffizi da chatscha e pestga dal Grischun**  
**Ufficio per la caccia e la pesca dei Grigioni**

Loëstrasse 14, 7001 Chur  
Tel: 081 257 38 92, Fax: 081 257 21 89, E-Mail: info@ajf.gr.ch, Internet: www.jagd-fischerei.gr.ch

## Jahresbericht Jagd 2006

Wichtigstes Ereignis im vergangenen Jagdjahr war die Teilrevision des Kantonalen Jagdgesetzes. Das Bündner Stimmvolk hat zu den vorgeschlagenen Neuerungen mit 29'300 : 24'438 Ja gesagt. Im Zentrum der Diskussion standen weniger die vorgeschlagenen Änderungen, als vielmehr die Sonderjagden auf Hirsch- und Rehwild und deren Sinn und Notwendigkeit.

Anhaltende Kälte in den Monaten Februar und März, verbunden mit einer auch in tiefen Lagen ungewöhnlich lange liegenden Schneeschicht, verursachten etwas höhere Fallwildverluste. Im Gegensatz dazu stehen die Temperaturrekord der Herbstmonate. Überdurchschnittlich hohe Temperaturen und geringe Niederschläge kennzeichnete den Herbst. Unter solchen Voraussetzungen war die Ausführung der Herbstjagd auf Hirschwild schwierig, die Zielsetzung der Hirschplanung wurde nicht in allen Regionen erreicht. Trotzdem beeindruckt die langjährige Konstanz der Jagdstrecken der Schalenwildarten Hirsch, Reh, Gämse und Steinwild. Bedauerlicherweise kam es auf der Hochjagd zu zwei Schiessunfällen, in einem Falle gar mit tödlichem Ausgang.

Die Gämbsblindheit hat ihre Seuchenfront ins Oberengadin ausgedehnt. Die äusserst aggressiv verlaufende Augeninfektion hat insbesondere im Oberengadin hohe Verluste in den Gämbsbeständen verursacht. Im ganzen Kanton wurden mehr als 300 erblindete Gämse und 25 Steinböcke registriert.

Trotz intensiver Überwachung wurden unter den Wildvögeln keine Träger der Vogelgrippe festgestellt. Der Wildschweinbestand in der Mesolcina nimmt zu. Das äussert sich auch in einer erhöhten Jagdstrecke und einer deutlichen Zunahme der von ihnen verursachten Wildschäden.

Im Oktober erfolgte die dreissigste Steinwildjagd in Graubünden. Die sorgfältige Entnahme, die zur gewünschten Stabilisation der grösseren Kolonien beiträgt, hat sich in dieser Form bewährt. Das Jubiläum „100 Jahre Wiederansiedlung des Steinbocks in der Schweiz“ wurde auch in Graubünden entsprechend gewürdigt. Der Kanton hat sich mit der Schenkung von 10 Steinböcken an Italien an der symbolischen Rückgabe bzw. Wiedergutmachungsaktion für die seinerzeit illegale Beschaffung von Steinkitzen aus dem Aostatal beteiligt. Im Oktober haben Steinwildforscher aus der ganzen Welt ihr Wissen an einer mehrtägigen Konferenz in Pontresina ausgetauscht.

### a) Wildbestand

Bei allen Schalenwildarten konnten insgesamt recht konstante Bestände festgestellt werden. Zwischen den verschiedenen Arten, aber auch zwischen den Kantonsteilen gibt es Unterschiede. So verbleiben die Hirschbestände auf hohem und die Rehbestände auf eher tiefem Niveau. Währenddem das Steinwild leicht zunimmt, zeigt die Gämse in Mittel- und Westbünden eher abnehmende und im östlichen Kantonsteil zunehmende Bestände. Insgesamt wies der Kanton Graubünden aber nach wie vor gute Schalenwildbestände auf. In der Mesolcina häufen sich die Nachweise des Schwarzwildes.

Wildart	Frühjahresbestand	Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
Hirschwild	13 000	1 : 1,5
Rehwild	14 500	1 : 1,8
Gämswild	25 000	1 : 1,5
Steinwild	5 600	1 : 1,2
Total	58 100	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren, jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie beispielsweise Feldhase und Birkhuhn mit standardisierten Methoden in Testgebieten überwacht. Die guten Aufzuchtbedingungen in den letzten Jahren bilden sich in konstant guten Beständen ab. Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten

wie Steinadler, Uhu, Wachtelkönig und Wiedehopf durchgeführt. Mit diesen Programmen wurde ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

#### **b) Regulation der Wildbestände**

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf die erwähnten, systematischen Bestandesaufnahmen, die gutachterische Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände sowie auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

##### *aa) Zielsetzungen*

Das Ziel bestand wiederum darin, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und bei Bedarf regional wieder leicht anzuheben. Beim Hirschwild wurde die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region wiederum an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. Wie im Vorjahr durfte der beidseitige Kronenhirsch an zwei Tagen unter einschränkenden Bedingungen bejagt werden. Beim Rehwild wurde das Bejagungskonzept weiter verfeinert. So wurde festgelegt, dass auf eine weitere Entnahme während der Herbstjagd verzichtet wird, wenn die Bockstrecke der Hochjagd auf tiefe Bestände hinweist. Dies ist dann der Fall, wenn der Bockabschuss in einer Region nur noch halb so gross bzw. kleiner ist, als der maximale Bockstrecke seit 1991. Bei der Gämse wurde in der Surselva, und im östlichen Mittelbünden und Bergell die Jagd stark reduziert, um die Verluste infolge Gämsblindheit auszugleichen. Dies geschah durch eine Verkürzung der Jagdzeit um 4 Tage bzw. durch Anpassungen der Höhenlimite.

##### *bb) Ergebnisse der Regulation*

Insgesamt wurden 22 439 Tiere (im Vorjahr 24 737) erlegt. Die Schalenwildstrecke belief sich auf 9 388 Stück und lag somit leicht tiefer als im Vorjahr.

Jagdstrecken	2006	2005
<b>Schalenwild insgesamt</b>	<b>9 388</b>	9 783
Hirsche	3 748	4 013
Rehe	1 655	1 893
Gämsen	3 572	3 487
Steinwild	397	384
Wildschweine	16	6
<b>Übriges Haarwild insgesamt</b>	<b>11 054</b>	11 867
Murmeltiere	4 860	5 320
Feldhasen	1 166	1 277
Schneehasen	1 239	1 201
Füchse	3 178	3 418
Dachse	248	317
Marder	359	312
Katzen	4	22
<b>Federwild insgesamt</b>	<b>1 997</b>	3 087
Birkhahn	207	169
Schneehuhn	556	597
Stockente	131	196
Blässhuhn	38	12
Kolkrabe	84	91
Rabenkrähe	343	457
Elster	135	236
Eichelhäher	497	1 307
Tauben	6	22
<b>Gesamttotal</b>	<b>22 439</b>	24 737

Die Hirschbestände konnten auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden. Die Feinregulierung erfolgte daher mit der Herbstjagd. Dadurch konnten die noch nötigen Bestandese-

nahmen gezielt vorgenommen werden. Langfristig gewährleistet dieser ergänzende Eingriff im Spätherbst aber auch eine nachhaltige Hochjagdstrecke, denn regulierte Wildbestände überstehen erwiesenermassen harte Winter besser als Überbestände. Im Berichtsjahr wurden ausgehend von diesen Überlegungen in 17 von 21 Hirschregionen Sonderjagden durchgeführt. In den verbleibenden Regionen betragen die Differenzen zum Abschussplan weniger als ein Dutzend Tiere oder dieser war bereits erfüllt. Beim Rehwild wurde auf eine Sonderjagd verzichtet, weil die Bockstrecken in den meisten Regionen weniger als 50% der bisherigen maximalen Strecke betrug.

Auf der Hochjagd wurden 2 736 und auf der Herbstjagd 791 Hirsche erlegt. Die Wildhut brachte 221 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Tiere bei. Insgesamt wurden 3 748 Hirsche in einem Geschlechterverhältnis (GV) von 1:0,90 und mit einem Kälberanteil von 16% erlegt. Der Abschussplan beim Hirschwild wurde zu 89% erfüllt. Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 1 606 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 49 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Rehe bei. Insgesamt wurden 1 655 Rehe in einem GV von 1:0,59 und mit einem Kitzanteil von 3% erlegt. Die Gämmsstrecke betrug im Berichtsjahr 3 547 Tiere, das GV belief sich auf 1:1,01 und der Jährlingsanteil auf 26%. Die Wildhut brachte 25 verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere bei. In der Mesolcina wurden 12 Wildschweine durch die Jägerschaft und 4 durch die Wildhut erlegt. Erstmals wies die Strecke gleich viele weibliche, wie männliche Tiere auf. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Bestandesentwicklung bei dieser Art in eine neue Phase steigt. Auch die Steinwildjagd verlief insgesamt erfolgreich. 397 Stück Steinwild in einem GV von 1:0,92 wurden erlegt. Die Murmeltierstrecke lag mit 4 860 Tieren deutlich über dem Mittel der Vorjahre.

Auf der Niederjagd konnte eine erfreuliche Strecke erreicht werden. Die guten Lebensbedingungen für das Niederwild in den vorangegangenen Sommerhalbjahren seit 2003 wirkten sich positiv auf die Bestände aus. Im Vergleich zum Vorjahr wurden zwar weniger Feldhasen, Schneehühner und Stockenten, aber deutlich mehr Schneehasen und Birkhähne erlegt. Die Tagesbeschränkung auf 4 Vögel hat die Eichelhäherstrecke gegenüber den Vorjahren deutlich gesenkt.

### **c) Grossraubtiere**

Mehrere Bärenbeobachtungen im Laufe des Monats Mai im österreichischen Gargellen, das an St. Antönien grenzt, erforderten eine intensive Überwachung des Grenzraumes auf Bündner Seite. Doch der aus Italien stammende Jungbär landete nach langer Wanderung letztendlich in Bayern, wo er erlegt wurde. Eine nationale Eingreifgruppe Bär mit zahlreicher Bündner Beteiligung hat ihre Kenntnisse auf diesem Fachgebiet vertieft. Im Monat Juli erliess der Bund ein Bärenkonzept.

Im Laufe des Jahres bestätigten zahlreiche Beobachtungen, DNA-Analysen und Risse die Präsenz des bekannten Wolfes in der Surselva. Dieser verbrachte das Berichtsjahr praktisch im gleichen Territorium, in dem er bereits in den vier Vorjahren beobachtet worden war. Während der Sömmerung wurden nachweislich 11 Schafe durch diesen Wolf gerissen. Den Schafhaltern der Gemeinden Andist, Waltensburg/Vuorz und Breil/Brigels ist es dank dem Einsatz von Herdenschutzhunden und dank grossem, persönlichem Aufwand gelungen, ihre Tiere weitgehend vor dem Wolf zu schützen. Trotz zahlreicher Wolfsrisse von Wildtieren konnte indessen keine Abnahme der Wildbestände in der Surselva festgestellt werden. Im Mai haben zwei durchziehende Wölfe ihre Spuren im Schlappintal bei Klosters hinterlassen.

Nach wie vor beschränken sich die Luchshinweise auf einzelne wenige Tiere in der Surselva und im Raume Herrschaft/Prättigau. Das Auftreten dieser Einzeltiere führte bis anhin jedoch zu keinen Konflikten mit Kleinvieh.

Der Bund entschädigt den Kanton Graubünden für den Aufwand und das Monitoring der Grossraubtiere mit 25'000 Franken. Sein Anteil an die ausgewiesenen Tierverluste beträgt 1'800 Franken.

### **d) Hegetätigkeit**

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten. Zudem wurden in den Gemeinden zahlreiche neue Wildruhezonen beschlossen und im Gelände markiert, sodass per Ende 2006 insgesamt 230 Wildruhezonen rechtskräftig ausgeschieden bzw. vereinbart waren. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten. Im Internet können diese mit ergänzenden Informationen eingesehen werden. Dieses Angebot wird rege benutzt. Graubünden setzt damit als Tourismuskanton neue Massstäbe bei der Lösung und der Kommunikation der Störungsproblematik und zeigt, dass ein Nebeneinander von Natur, Kultur und Tourismus möglich ist.

Die elektronische Wildwarnanlage in Cunter bewährt sich weiterhin. Im zweiten Betriebsjahr konnten Wildunfälle erfolgreich verhindert werden.

**e) Wildschäden**

Die Wildschäden am Wald konnten über den ganzen Kanton betrachtet auf tiefem Niveau stabilisiert werden. In den landwirtschaftlichen Kulturen der Mesolcina hingegen stiegen die Wildschweinschäden im Berichtsjahr massiv an. Insgesamt wurden 99 000 Franken an Wildschäden ausbezahlt.

**f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung**

Die Gesamtzahl der gelösten Patente lag zwischen den beiden Vorjahren. Während die Zahl der Steinwildjäger gleich blieb, verringerte sich die Zahl der Jägerinnen und Jäger, welche die Niederjagd, die Sonderjagd und die Hochjagd ausübten ganz geringfügig. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2006	2005
Hochjagd	5 376	5 407
Niederjagd	1 689	1 726
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 373	1 400
Steinwildjagd	200	201
Verwendung eines Jagdhundes	821	852
Total	9459	9 586

Insgesamt erlangten 7 Jägerinnen und 159 Jäger im 2006 die Bündner Jagdberechtigung; 251 haben sich neu zur Eignungsprüfung angemeldet.

**g) Jagdkontraventionen**

Das Ordnungsbusseverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes hat sich weiterhin bewährt. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 748 (im Vorjahr 862) Ordnungsbussen ausgesprochen und 200 (178) Anzeigen an die Kreisämter erstattet werden. 770 (873) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten Jägerinnen und Jäger 95% (96%) der Fälle selbst an.

**h) Waffenkontrolle**

Die Wildhut prüfte 900 Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

**Amt für Jagd und Fischerei  
Graubünden**

Chur, 19. Januar 2007

Dr. Georg Brosi

# Definitives Ergebnis der Hochjagd 2006

Stand: 17.01.2007

	Männlich	Weiblich	Total		GV
<b>Hirsch</b>	<b>1'592</b>	<b>1'144</b>	<b>2'736</b>	<b>1 :</b>	<b>0.72</b>
im Vorjahr	1'729	1'228	2'957		0.71
<b>Reh</b>	<b>1'012</b>	<b>'594</b>	<b>1'606</b>	<b>1 :</b>	<b>0.59</b>
im Vorjahr	1'116	'594	1'710		0.53
<b>Gemse</b>	<b>1'769</b>	<b>1'778</b>	<b>3'547</b>	<b>1 :</b>	<b>1.01</b>
im Vorjahr	1'715	1'736	3'451		1.01
<b>Wildschwein</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>'10</b>		
im Vorjahr	4	0	4		
<b>Total Schalenwild:</b>			<b>7'899</b>		
im Vorjahr			8'122		
<b>Murmeltier</b>			<b>4'860</b>		
			5'320		
<b>Fuchs</b>			<b>150</b>		
			148		
<b>Dachs</b>			<b>31</b>		
			21		

	2006:	2005:	2004:	2003:	1998-2002:
<b>Gesamtzahl Hochjäger:</b>	<b>5'376</b>	5'407	5'404	5'406	5'485
<b>Anz. Jäger o. Abschüsse:</b>	<b>1'233</b>	1'168	1'161	1'047	960
	<b>22.9%</b>	21.6%	21.5%	19.4%	17.5%

# Definitives Ergebnis der Niederjagd 2006

Stand: 17.1.2007

	<b>2006</b>	2005	2004	<i>Differenz zu 2005</i>
Feldhase	<b>1166</b>	1277	1512	-111
Schneehase	<b>1239</b>	1201	1084	38
Fuchs	<b>231</b>	376	303	-145
Dachs	<b>163</b>	236	176	-73
Edelmarder	<b>1</b>	2	0	-1
Steinmarder	<b>4</b>	9	7	-5
Verwilderte Katze	<b>4</b>	6	9	-2
Birkhahn	<b>207</b>	169	188	38
Schneehuhn	<b>556</b>	597	446	-41
Stockente	<b>131</b>	196	182	-65
Blässhuhn	<b>38</b>	12	25	26
Kolkrabe	<b>84</b>	91	78	-7
Rabenkrähe	<b>343</b>	457	474	-114
Elster	<b>135</b>	162	152	-27
Eichelhäher	<b>497</b>	1307	1534	-810
Haustaube	<b>0</b>	3	2	-3
Ringeltaube	<b>6</b>	19	8	-13
Anzahl Niederjäger	<b>1689</b>	1726	1688	-37
Anzahl Jagdhunde	<b>821</b>	852	855	-31
Anzahl Jäger ohne Abschuss	<b>486</b> 28.8%	449 26.0%	462 27.4%	37 3%